

Über Zeit und Raum hinweg

„Blue Notes“ Das Vokalensemble in der Dreifaltigkeitskirche

Kaufbeuren Als sie sich vor zwei Jahren zum Vokalensemble „The Blue Notes“ zusammenfanden, war das Bindeglied die gemeinsame Freude an der Aufführung klangvoller Gospelarrangements. Und diese Begeisterung hält die 16 stimmlich geschulten Sängerinnen und Sänger aus Kaufbeuren und Umgebung bis heute zusammen. Daneben haben die „Blue Notes“ neuerdings die Musik der Renaissance und die des 20. Jahrhunderts für sich entdeckt, wie sie eindrucksvoll bei einem Konzert in der Dreifaltigkeitskirche unter der Leitung von Traugott Mayr zeigten.

Die stilistische Vielseitigkeit des sorgfältig ausgewählten Programms ging einher mit geographischen und konfessionellen Grenzüberschreitungen. Während der zweite Teil nordischen Komponisten der Moderne und der abschließende dritte vorwiegend amerikanischen Komponisten gewidmet war, standen im ersten Teil des kurzweiligen Abends deutsche Komponisten der Renaissance im Mittelpunkt. Michael Praetorius, vertreten durch den Chorsatz von „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, stand dabei seinen katholischen Zeitgenossen Hans Leo Hassler und Orlando di Lasso gegenüber. Deren Kompositionen – im Konzert Teile des Messordinariums – sind geprägt von der klangli-

chen Entdeckung des Raumes. Das Innere der Dreifaltigkeitskirche und die sängerische Qualitäten des Ensembles boten für deren Wiedergabe die besten Voraussetzungen.

Die Komposition „Hear my prayer“ von Henry Purcell ebnete den Weg in den Norden und zugleich in die moderne Chorliteratur. Mit ihrer expressiven Chromatik und den clusterartigen Wirkungen, die durch die Gleichzeitigkeit von harmonischen und polyphonen Verläufen entstehen, weist sie ähnliche klangliche Merkmale auf wie das Stück „Ak mon min vei til Kanaan“ (O Kanaan, du schönes Land) des Komponisten Trond Kverno auf, welches im Übrigen in einem besonderen Zusammenhang zu Kaufbeuren steht. Als der Norweger 1992 im Rahmen des Festivals „Musica sacra“ mit seinem Chor in der Dreifaltigkeitskirche gastierte, überreichte er das Manuskript der Komposition Traugott Mayr als Geschenk.

Im europäischen Gewand

Klanggestalterische Qualitäten konnten die „Blue Notes“ überzeugend beweisen bei der Interpretation der wunderschönen Komposition „Peace I Leave With You“ des norwegischen Chorleiters und Organisten Knut Nystedt und bei dem bekanntesten Stück des Dänen Morten Lauridsen, „O Magnumysteri-

um“ mit seinem mystischen und geheimnisvollen Charakter. Das beliebte „Abendlied“ von Joseph Rheinberger beschloss den zweiten Teil und führte zum afro-amerikanischen Tagesanbruch „My Lord what a morning“ über. Hier und bei den anderen Arrangements bekannter Gospels wie „Wade in the water“, „Elijah Rock“, und „The Battle of Jericho“ zeigte sich das Ensemble erneut in bester Art. Mit sichtlicher Begeisterung erfreuten sich die Sänger an „ihrer Musik“ mit der körperbetonten Rythmik, an den *dirty notes*, Call- und Response-Techniken und an witzigen Elementen. Bei den anspruchsvollen Arrangements verschmilzt europäisch-geprägte Chortradition mit den typischen Merkmalen der Gospels und Spirituals. Mit dem ursprünglichen Geist der Stücke haben sie wenig zu tun, sie sind vielmehr ein eigenes Genre. Aber vielleicht ist es genau diese Mischform, die für Europäer am überzeugendsten darstellbar ist.

Langanhaltender Applaus und mehrere Zugaben – wovon die reizvolle Volksliedbearbeitung „Kein schöner Land“ von Wolfram Buchenberg erwähnt sein soll, die an die Interpreten noch einmal große Herausforderungen stellte, welche das hochqualifizierte Ensemble aber meisterhaft zu lösen wusste.

Daniel Herrmann